

Antrittsrede Oberbürgermeister Herr Ruban-Zeh

Sehr geehrter Herr Landrat Harig, ich freue mich, Sie heute als Gast hier begrüßen zu dürfen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass wir hier bei uns im Landkreis einen gemeinsamen Weg beschreiten wollen.

Ich freue mich ebenfalls, dass alle Kollegen und Bürgermeister der Umlandgemeinden heute den Weg hier her gefunden haben. Ich freue mich ganz besonders auch, ehemalige Bürgermeister Thomas Delling und den ehemaligen Oberbürgermeister Stefan Skora mit Frau begrüßen zu dürfen.

Liebe Stadträte, liebe Ortsvorsteher, das ist heute an ganz besonderer Anlass, wenn ich hier das erste Mal als Oberbürgermeister vor Ihnen stehe. Ich freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit und ich denke, wir haben noch viel Zeit miteinander und viel zu bewegen. Das soll uns gemeinsam gelingen.

Ich freue mich auch, unseren Ehrenbürger Friedhardt Vogel hier begrüßen zu können. Er hat seinen Sohn mit. Ich freue mich. Ich sehe auch viele andere bekannte Gesichter, Wegbegleiter, Freunde und Unterstützer der letzten Monate zu begrüßen. Ich möchte jetzt nicht Jeden namentlich benennen.

Besonders möchte ich mich heute auch bei meiner Familie bedanken, bei meiner Frau und unseren Kindern. Es war eine schwere Zeit, die ihr mit mir durchgemacht habt. Ihr habt mich wenig gesehen, aber es wird in den nächsten Wochen und Monaten auch nicht viel besser sein. Aber dafür werden wir die Zeit, die wir miteinander haben, auch intensiver nutzen. Es ist schon erschienen, Ja, meine Frau hat auch einen großen Anteil daran, dass ich heute hier stehe. Sie meinte, dass ich mich so schon so stark für die Stadt mache, dass ich doch nun den Schritt gehen sollte und es nun auch offiziell durch die Kandidatur zum Oberbürgermeister machen solle. Danke dafür.

Ich bedauere es genauso sehr, wie der scheidende Oberbürgermeister auf seiner Verabschiedung, dass meine Eltern heute nicht anwesend sein können. Es liegt mir sehr am Herzen. Mein Vater ist ein sehr großes Vorbild für mich und ich bedauere es sehr, dass er meine Kandidatur nicht mehr bewusst erleben kann.

Man merkt es, das letzte gehörte Musikstück: „Sturm der Gedanken“. Genau so ging es mir. Ich hatte mich bei Zeiten vorbereitet. In dem ersten Gespräch mit Herrn Skora, in seinem Büro, was ich geführt hatte, sagte er zu mir: Denk daran, bei der Amtseinführung musst du eine Antrittsrede halten. Da habe ich mich erst einmal gefragt: Antrittsrede? Was erwartet man da von mir? Da habe ich von ihm und von vielen anderen Menschen ganz viele wertvolle Hinweise bekommen. Die schwankten dann in der Redezeit von 20 Minuten; 5 Minuten; „nimm dir Zeit“, wenn es 40 Minuten sind, ist es auch nicht schlimm. Ein ganz entscheidender Hinweis, den ich noch bekommen habe war, „Bitte denk daran, der Wahlkampf ist vorbei“.

Als ich heute hier her gefahren bin, schnell von Termin zu Termin und die Schule betreten habe, auch ist mir auch nochmal klar geworden: Für mich beginnt jetzt eine neue Zeit des Lernens, nicht nur des Führens und des Handelns, das ist das was ich mitbringe, das ist das was ich versichern kann gemeinsam mit Ihnen einzusetzen. Für mich beginnt die Zeit des Lernens. Das beginnt mit so mancher spannenden Abkürzung, die mir heute schon um die Ohren flog, oder wenn mir Fachbereiche um die Ohren gehauen werden. Da musste ich schon fragen, was diese bedeuten oder wer die sind. Die ersten Beispiele habe ich da schon gesammelt.

Marie von Ebner-Eschenbach sagte einmal: „Man bleibt jung, so lange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann.“ Ich möchte mit Ihnen gemeinsam lernen. Ich möchte mit Ihnen Widersprüche erfahren. Ich stelle mich der Aufgabe und freue mich auf unsere Zusammenarbeit.

Ich möchte ein paar Hauptthemen heute mit anbringen, die für mich in den nächsten Abschnitten gemeinsam mit Ihnen sehr wichtig sind. Ich würde mich auch gern von den Worten von Franz von Assisi leiten lassen: „Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche“.

Ein ganz wichtiger Punkt, von Michael Harig heute schon angesprochen, der Blick und die Arbeit in Richtung Dresden. Aktiv in Dresden zu sein, gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden die Kernbetroffenheit unserer Region im Strukturwandel klar zu machen. Daher freue ich mich wirklich sehr darauf, dass wir gemeinsam am 5.11.2020 nach Dresden fahren werden und auch gemeinsam dort als Landkreis von uns berichten werden.

Wir müssen mit zukünftigen Partnern, wie der Technischen Universität in Dresden, müssen wir hier vor Ort Konzepte schmieden, inwieweit wir einen Hochschulstandort hinbekommen. Das Thema Hochschule ist etwas ganz wichtiges. Eine Hochschule ist zwingend für uns, an der Hochschule hängt die Forschung dran und an der Forschung hängt wiederum die Industrie dran. Deswegen ist dieses Thema wirklich sehr markant. Dort werden wir fordern. Dort werden wir klare Dinge einfordern, die uns verbal und medial in der letzten Lausitzrunde vom Ministerpräsidenten genannt wurden, dass hier eine Unterstützung kommen wird, wenn die anderen Personen sich dazu begeben und gemeinsam die Grundlagen schmieden.

Wir werden mit den Umlandgemeinden gemeinsam die notwendigen Infrastrukturen schaffen. Auch dort gehen wir nach Dresden. Wir werden mit Herrn Habel das Thema Schnellverbindung nach Dresden (S-Bahn) angehen. Da geht es vordergründig noch nicht um den Bau, sondern um die Planung. Die Planung muss angeschoben werden. Sie ist eine wichtige Grundlage. Das kann man nicht ewig vor sich her schieben.

Wir werden stärker in den laufenden Prozess des Strukturwandels eingreifen. Hoyerswerda wird mit uns gemeinsam dort ein fester Motor und ein fester Partner für die Umlandgemeinden auf Augenhöhe werden.

Ich habe hier auch noch Schwerpunkte stehen, die ich heute hier nicht weiter ausführen möchte. Wir reden über das Thema Stabsstelle Wirtschaftsförderung, über die Zusammenarbeit mit der Sächsischen Agentur für Strukturförderung. Dort gibt es auch in diesem Monat noch einen Termin mit dem Minister und dem Geschäftsführer.

Eine entscheidende Frage, es ist eine Frage, die sollten sich junge Eltern stellen für ihre Kinder, ist: Was bieten wir unseren Kindern? Bieten wir unseren Kindern Ausbildungsplätze und Arbeitsplätze mit gutem Gehalt und fairen Arbeitsbedingungen auch in der Zukunft? Daran wird sich orientieren, wie sich unsere Stadt entwickelt, wie sich unsere Region entwickelt und das sie ihr bleiben.

Ich danke heute schon allen, die sich dabei wirklich fest eingebracht haben. Ich danke hier explizit auch nochmal unserem scheidenden Oberbürgermeister, der in der Lausitzrunde in den letzten zwei Jahren sehr aktiv mitgearbeitet hat. Das gilt es jetzt fortzusetzen. Wir müssen nach vorne schauen, zu verstärken, attraktiv zu sein.

Ein zweites Thema heute Abend, sind die Stadträte. Jetzt komme ich aus der einen Sitzreihe raus, sitze weiter vorn und Ihnen gegenüber. Nichtsdestotrotz denke ich, dass die Zusammenarbeit, so wie es Ralf Haenel dankenswerterweise bereits gesagt hat, gerade mit den Stadträten eine ganz entscheidende Zusammenarbeit zu haben. Herr Harig hat es ebenfalls betont. Wir müssen in Sachthemen gemeinsam arbeiten, wir müssen Sachthemen gemeinsam prüfen. Für mich heißt Arbeit, Stadtverwaltung/Oberbürgermeister mit dem Stadtrat und den Ortsvorstehern auf Augenhöhe zu arbeiten, eine offene und ehrliche Zusammenarbeit zu haben, ohne Eigeninteresse und persönlichen Befindlichkeiten. Nicht nach links und rechts schauen, sondern gemeinsame Ziele. Wir werden uns dort umfangreich mit den Sachthemen beschäftigen.

Wichtige Hauptthemen hier sind: Prüfen der bisherigen Regularien und den Abläufen; stärkere Einbindung des Stadtrates in den Vorbereitungen einzelner Themen; offene und transparente Zusammenarbeit; stärkeres Einbinden der Öffentlichkeit auch in den Ausschüssen. Es ist wichtig, dass die Ortsteile aktive Bestandteile unserer Stadt sind und uns stärken. Das muss man sich immer wieder vor Augen führen.

Wir müssen uns damit beschäftigen, wie wir eine stärkere Bürgerbeteiligung in den verschiedenen Prozessen hinbekommen. Aber auch dort wird es Ideen und Möglichkeiten geben, Gedanken auszutauschen und diese umzusetzen. Das Wesentliche ist das umsetzen.

Ein ganz wichtiges Thema ist auch die Haushaltsaufstellung. Es ist eine sehr schöne und spannende Aufgabe und ich freue mich, dass ich darauf noch Einfluss nehmen kann.

Zum Thema Stadtverwaltung, also meine Mitarbeiter quasi, hier heute insbesondere die Führungskräfte anwesend. Hier habe ich so sechs Kernfragen, die ich mit Ihnen gemeinsam in den nächsten Wochen erarbeiten möchte:

1. Wem und wie dienen wir in Zukunft im Rahmen des Strukturwandels in der aktuellen Situation?
2. Was wollen wir gemeinsam als Leitungsteam mit unseren Mitarbeitern erreichen?
3. Welche konkreten Ergebnisse sind bis Ende des Jahres 2021 zu schaffen?
4. Welche Qualität an Zusammenarbeit und Offenheit brauchen wir, um den Strukturwandel für uns zu nutzen, damit wir hier als Team organisiert und nicht leer ausgehen?
5. Welche Regelkommunikation hilft uns, um gemeinsam in der Verwaltung Vertrauen aufzubauen, insbesondere für ressortübergreifende Aufgaben entsprechend der Fördergremien der sächsischen Agentur des Strukturwandels?
6. Hilft uns die derzeitige Organisation, wie wir in der Stadt stehen, um die Zukunft des Strukturwandels als Team zu führen?

Als Instrument des Vertrauens und der Stärkung werde ich in diesem Jahr noch beginnen, in den einzelnen Strukturen Personaldialoge zu führen, sich mit den Mitarbeitern zu unterhalten. Mitarbeiter sind ein ganz wertschöpfendes Element. Mitarbeiter müssen mit schieben, müssen mit uns führen. Es ist eine entscheidende Sache.

Ich kann sagen, ich bin heute sehr positiv aufgenommen worden in unserer ersten Sitzung, was Corona betrifft. Es ist ein sehr konstruktives Miteinander arbeiten.

Das Thema Bürger als viertes entscheidendes Thema. Gerade in den vergangenen Monaten des Wahlkampfes ist mir noch einmal mehr als bewusst geworden, dass unsere Bürger näher in der Entwicklung und Gestaltung der Stadt einen Einfluss nehmen möchten. Wir werden hier Formen finden, den Bürger wahrzunehmen, vor allem den Menschen wahrzunehmen. Die Kürzung von sozialen Dingen schafft sofort Unmut. Welche Folgen, welche Ketten hängen daran? Für mich stehen da wirklich Dinge auf der Agenda, wie das Thema Bürgersprechstunde, Bürgerdialoge (werden ab dem Jahr 2021 in den Stadt- und Ortsteilen eingeführt). Das kann nur mit einer klaren Struktur der Kommunikation mit den Bürgern, mit einer klaren Struktur der Öffentlichkeitsarbeit laufen, d.h. wie schaffe ich ein Verbund, wie schaffe ich eine Informationsform an die Bürger, um dann mit ihnen reden zu können.

Wir müssen die Themen Familienregion, lebenswerte Stadt, Kultur, Sport, Kita, Schule, Gymnasium, Berufsschule, Hochschule aus dem Landkreis dankenswerterweise, Forschung und Industrie gemeinsam verbinden.

Jetzt gibt es noch ganz große Themenkomplexe, die ich nicht so ausführlich heute erwähnen möchte. Ich möchte aber auch nicht den Eindruck erwecken, dass ich sie vergessen habe. Ich weiß, wir müssen uns

darüber klar werden, darüber gibt es die ersten Gespräche schon, dass wir unseren SWH-Verbund stärken müssen, damit wir unsere Leistungen auch zukünftig halten können. Wir werden es gemeinsam schaffen.

Auch unser Klinikum müssen wir weiter unterstützen und weiter nach vorn bringen. Wir müssen die Ideen, die das Klinikum im Rahmen des Strukturwandels hat, mitgehen, mitverwirklichen, im Zusammenhang mit dem Zuse-Campus, im Zusammenhang mit der Forschung.

Industrie und Gewerbe – ich freue mich, heute hier Unterstützer zu sehen, ob das Olaf Besser von YADOS ist oder andere Vertreter. Die dürfen wir nicht vergessen, weiter zu stärken. Wir dürfen nicht nur nach neuen Dingen sinnen, sondern müssen auch sagen, welche Bedingungen schaffen wir für die, die da sind. Wie können sie sich weiterentwickeln mit den entsprechenden neuen Regularien und sich auch im Strukturwandel einbinden? Auch das ist ein ganz wichtiges Thema.

Auch der Marketingverein „Familienregion Hoy e.V.“, da komme ich gerade noch her. Dieser Verein wird für uns in der Zukunft eine große Rolle spielen. Marketing für die Stadt, aber auch das Thema Wirtschaftsförderung und das Thema Rückkehrer-Management.

Stadtumbau – ein ganz wichtiges Thema. Auch das fassen wir wieder an. Das Thema Kultur, Sport, also so wichtige Themen, die gerade so im Fokus sind, gerade jetzt seit Anfang November wieder weit runter gesetzt. Wir möchten keinen Verein verlieren und keine Ehrenämter. Das ist eine ganz interessante Geschichte zurzeit. Ich weiß es selber aus meiner bisherigen Funktion. Wir müssen andocken, was wir bisher erreicht haben. Wir haben wahnsinnig viel erreicht, worauf unsere Stadt stolz sein kann.

Das Thema Bildung, könnte ich jetzt lange reden. Wir haben gute Standorte. Wir haben eine Oberschule, da muss noch viel gearbeitet werden. Wir schaffen gerade ein neues Gebäude für die Adler-Schule. Es wird interessant, uns auch auf diesem Sektor noch weiterzuentwickeln.

Wir dürfen aber auch das Thema Senioren und behinderte Menschen nicht vergessen. Behinderte Menschen sage ich bewusst. Es geht auch um jüngere Menschen, die im Alltag Probleme haben, über die Runden oder überhaupt klar zukommen, um etwas zu erreichen.

Das sind Themen, die ganz stark vor uns liegen werden. Das ist ein Zeichen an mich. Ich bin auch fast fertig und würde hier mit der kurzen Einführung am heutigen Abend schließen wollen mit einem seiner Lieblingszitate von Antoine de Saint-Exupéry: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“.

Und diese Zukunft möchte ich gemeinsam mit Ihnen und allen die heute hier sind und vielleicht auch nicht mehr rein konnten, gemeinsam bauen. Ich bedanke mich für Ihr Engagement und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Vielen Dank!